

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 06.09.2009 / 09.30 Uhr

Die Frau und ihr unvergänglicher Schmuck

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Ebenso (will ich), dass die Frauen in sittsamem Gewande mit Schamhaftigkeit und Zucht sich schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern, wie es sich für Frauen geziemt, welche sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke. Eine Frau lerne in der Stille, in aller Unterordnung.“
(1. Timotheus 2,9-11)

Nachdem Paulus sich an die Männer gewandt hat, ermahnt er auf der Grundlage der Gnade ebenfalls die Frauen.

I. UNTERORDNUNG IN DER GEMEINDE

Sie sollen sich in der Versammlung in Stille unterordnen, heißt es (Vers 11). Das bedeutet im Umkehrschluss aber nicht, dass sie nicht leiten sollen. Das wäre schlicht widersprüchlich, wie Calvin betont¹. Sondern ähnlich, wie sich Ehefrauen zu Hause ihren Männern unterordnen, so sollen die Schwestern in der Gemeinde auch die Leitung den dazu berufenen Brüdern überlassen.

Wie wir nächsten Sonntag noch genauer sehen werden, begründet Paulus das mit der Schöpfungsordnung. Er schreibt nämlich zwei Verse weiter: „Denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva.“ Natürlich hätte Gott Adam und Eva beide zugleich erschaffen können – je aus einem Klumpen Erde. Das hat Er aber nicht getan. Vielmehr erschuf Er Eva später und auch nicht wie Adam aus Erde, sondern Er schuf sie aus der Seite des Mannes.

Mit dieser Reihenfolge verbindet Gott eine klare Botschaft an alle nachfolgenden

Generationen. Sie lautet: „Ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm entspricht“ (1. Mose 2,18). Es heißt nicht „ein Dienstmädchen“, sondern „eine Gehilfin, die ihm entspricht“. Das heißt: eine gleichwertige Person mit einer anderen Rolle. Der Mann kommt allein nicht zurecht, darum ist die Berufung der Frau, ihm zu helfen. Ihr Schöpfungsdesign ist „Helferin“. Darin besteht ihre grundsätzliche Anlage. Folgerichtig schreibt Paulus: „Der Mann ist nicht geschaffen um der Frau willen, sondern die Frau um des Mannes willen“ (1. Korinther 11,9).

Dabei muss nun Folgendes sehr fest gehalten werden: Die Unterordnung der Frau hat Gott nur für zwei ganz eingegrenzte Bereiche vorgesehen – für die Ehe und für die Gemeinde. Außerhalb von beiden spricht die Bibel von keinerlei Unterordnung der Frau. Im gesellschaftlichen, beruflichen oder politischen Leben können Frauen durchaus über Männer gestellt sein. Gott hat nichts dagegen, dass Frau Merkel auch Regierungschefin über Männer ist. Auch unsere derzeitige Obrigkeit ist von Gott eingesetzt, der sich nach Gottes Willen sowohl Männer als auch Frauen unterordnen sollen. Aber wenn die Kanzlerin eine biblische Frau sein will, dann wird sie sich zu Hause ihrem Mann und in der Gemeinde den leitenden Brüdern unterstellen. Aber in der Politik soll sie den Männern ruhig sagen, wo es lang geht.

¹ Siehe den Verweis im “Commentary on the Epistles to Timothy, Titus and Philemon” Seite 67 Mitte zur Seite 468 Mitte des “Commentary on the Epistles of Paul to the Corinthians”; Vol I;

Es geht also im Kern um geistliche, pastorale Leiterschaft in Ehe, Familie und Gemeinde und nicht um das Leben in der säkularen Gesellschaft.

In unserem Text wird nun die Ordnung im Haushalt der Gemeinde angesprochen. Und auch da sind Frauen nicht von jedem Leitungsdienst ausgeschlossen. Sie können ohne weiteres Leiterinnen in sozialen, diakonischen und sonstigen Fachbereichen sein. Zum Beispiel wäre eine Büroleiterin oder eine Regieführerin für unsere TV-Produktion – die hatten wir bis vor Kurzem sogar noch – durchaus möglich. Und so sind auch unsere Musik- und Chorleiterinnen biblisch legitim. Denn es handelt sich dabei um Leitung, die mit Fachkompetenz zu tun hat, und nicht um geistliche, pastorale Leitung.

Aber um eben diese geht es in unserem Text, und sie soll nur von Brüdern ausgeübt werden – von Pastoren, Ältesten oder Männern mit einer pastoralen Dienstbefähigung, wie z. B. Hauskreisleiter. Es geht um den sogenannten Aufseherdienst, von dem Paulus im nächsten Kapitel schreibt: „*Wer nach einem Aufseherdienst (oder Leitungsamt) trachtet, der begehrt eine vortreffliche Tätigkeit. ...er soll aber Mann einer Frau sein*“ (1. Timotheus 3,1-2).

Von dem Dienst dieser Männer sind aber nicht nur Frauen ausgeschlossen, sondern auch alle anderen Männer! Auch sie sollen sich gleichermaßen wie die Frauen ihren Aufsehern unterordnen. Allen ist gesagt: „*Gehorcht euren Führern und folgt ihnen*“ (Hebräer 13,17).

Welches sind nun die Dienste, die ausschließlich diesen Aufsehern bestimmt sind? Sie sollen predigen, lehren, leiten und Autorität ausüben – also pastoral wirken. Und wo kommt ein solcher Dienst am stärksten zum Ausdruck? In den ordentlichen Gottesdiensten, Jugendversammlungen und Hauskreisen – dort, wo sich Männer und Frauen der Gemeinde zur Anbetung versammeln. Das heißt für uns ganz konkret: Es sollen pastoral zugewandte Brüder sein, die die Versammlungen leiten, die Predigt halten und in die Anbetung führen.

Auch der Lobpreis hat einen enorm prägenden Einfluss. Er ist nach der Predigt der wichtigste Teil in unseren Zusammenkünften. In der Anbetung findet Führung, Anleitung und

Unterweisung statt, Gott in rechter Weise zu loben und zu preisen – also ein elementar pastoraler Leitungsdienst. Aber auch die Leitung der kleinen Herde des Hauskreises gehört in die Hände eines biblisch eingesetzten Aufsehers. Der Herr möchte, dass Seine Gemeinde unterwiesen, geistlich beeinflusst, geprägt, angeleitet und erzogen wird – hin zu einem Gott wohlgefälligen Leben. Und es hat Ihm gefallen, zur Ausübung solch umfassender Autorität nur Pastoren, Älteste oder Männer mit pastoraler Dienstbefähigung einzusetzen – die Aufseher.

Aber auch Frauen dürfen eine gewisse geistliche Leiterschaft übernehmen, nämlich dann, wenn sich ihr Dienst an Frauen oder Kinder richtet – in der Sonntagsschule z. B., beim Frauenfrühstück oder anderen Frauenkreisen. Denn Paulus schreibt über Frauen: „*Sie sollen aber Gutes lehren und die jungen Frauen anhalten, dass sie ihre Männer lieben, ihre Kinder lieben, besonnen seien, keusch, häuslich, gütig und sich ihren Männern unterordnen, damit nicht das Wort Gottes verlästert werde*“ (Titus 2,3-5).

Über dieses weite Feld und die zahllosen anderen Dienste der Frau hören wir weiter am nächsten Sonntag.

II. INNERER ODER ÄUßERER SCHMUCK

Was wir heute durch unseren Text lernen, ist, dass die Frauen sich gerne der göttlichen Ordnung unterstellen, dass an „allen Orten“, an denen sich Männer und Frauen zur Anbetung versammeln, Brüder die Leitung innehaben. Und diese Anerkennung bringen die Schwestern nicht nur durch ein gewisses Stillesein zum Ausdruck, sondern auch durch ein angemessenes Äußeres. Wir haben gelesen: „*Ebenso (will ich), dass die Frauen in sittsamem Gewande mit Schamhaftigkeit und Zucht sich schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, sondern, wie es sich für Frauen geziemt, welche sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke*“ (1. Timotheus 2,9-10).

Wir wollen zunächst einmal festhalten, dass Paulus nicht das Schmücken als solches untersagt. Nein, der Hauptsatz lautet: „*Ebenso will ich, dass die Frauen ...sich schmücken!*“ Ihr lieben Schwestern, Gott hat nichts gegen

Schönheit. Er selbst war es, der euch – mit Eva angefangen – so schön gemacht hat. Sich waschen, frisieren, parfümieren und ein schönes Kleid anziehen ist keine Sünde, sondern wünschenswert.

Aber Paulus ist besorgt um die Unterordnung von Frauen, weil sie sich nicht nur schön machen, sondern weil sie auch auffallen und sich hervortun wollen und dabei andere – besonders Männer – von der Anbetung ablenken.

Die Kleidung der christlichen Frau ist der Bibel nicht nur in unserem Abschnitt wichtig. Auch Petrus weist mit Nachdruck auf die Bedeutung weiblichen Anziehens hin. Hören wir einmal seine Worte: *„Desgleichen sollt ihr Frauen euch euren Männern unterordnen, damit auch die, die nicht an das Wort glauben, durch das Leben ihrer Frauen ohne Worte gewonnen werden, wenn sie sehen, wie ihr in Reinheit und Gottesfurcht lebt. Euer Schmuck soll nicht äußerlich sein wie Haarflechten, goldene Ketten oder prächtige Kleider, sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes: das ist köstlich vor Gott. Denn so haben sich vorzeiten auch die heiligen Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten, wie Sara Abraham gehorsam war und ihn Herr nannte; deren Töchter seid ihr geworden, wenn ihr recht tut und euch durch nichts beirren lasst“ (1. Petrus 3,1-6).* Mit diesen Worten macht Petrus auch gottesfürchtigen Frauen des 21. Jahrhunderts Mut, die alttestamentliche Sarah als ihr Frauenvorbild auszuwählen und nicht die Popsängerin Britney Spears.

Haben die Apostel denn eine Model-Frau vor Augen, an der man zentimetergenau Haar- und Kleiderlängen abmessen kann? Nein, es geht nicht um das Gesetz als Buchstabe, sondern es geht ihm um die Auswirkung der Gnade im Leben der Schwestern. Wenn Gott ihr Herz verändert hat, dann verändert sich auch ihre äußere Erscheinung. Wenn ihr Herz keusch geworden ist, dann wird sie sich auch keusch anziehen. Paulus benutzt dabei die Begriffe „sittsam“, „schamhaftig“ und „züchtig“ und spricht damit natürlich den Sexappeal an. Und Frauen wissen nur zu gut, dass ein aufreizendes Outfit Signale sendet – besonders an die Männer.

Das heißt, jede Glaubensschwester sollte sich am Sonntagmorgen die Frage stellen: „Welche Botschaft will ich mit meiner Kleidung, meinem Make-up und meinem Schmuck aussenden?“ Die eigentliche Frage ist: „Will ich mit meinem Äußeren unter keinen Umständen jemanden von der Anbetung Gottes ablenken oder will ich es doch?“ Darüber sollten die Schwestern nachdenken, bevor sie sich für die Versammlung fertigmachen. Entsprechend wird ihre Garderobe ausfallen. Stellt euch vor eurer Abfahrt zur Gemeinde noch einmal vor den Spiegel, lasst euch vom Heiligen Geist belehren und fragt auch euren Ehemann oder eine befreundete Glaubensschwester, ob euer Aufputz recht ist und wirklich Gott verherrlicht. Insgesamt finde ich, dass die Frauen unserer Gemeinde vorbildlich sind. Dafür wollen wir euch loben und Gott von Herzen für euch danken. Und dennoch stehen diese Texte in der Bibel und gehen uns etwas an. Niemand ist so weit, dass er nicht noch wachsen müsste, und das gilt auch für die Schwestern.

Wir haben ja immer wieder sogenannte Modewellen erlebt, die auch in die Gemeinde hineinschwappten und nicht selten viel Not mit sich gebracht haben. Da war zum Beispiel der Minirock, der in der Tat weit bis ins Unzüchtige ging. Dann kam der lange Schlitz im Kleid, sodass es von sonst woher hervorblitzte. Und dann ist da auch die geschlossene, aber hautenge Kleidung, die sämtliche Rundungen und Kurven von oben bis unten 1:1 abbildet – übrigens manchmal ebenso unanständig auch bei Männern. Und seit geraumer Zeit hat die Mode den tiefen Ausschnitt vorgeschrieben. Wo man auch hinguckt, wird man als Mann mit dem Busen von Frauen konfrontiert – manchmal tief einblickend und manchmal nur ansatzweise, aber irgendwie kommt er fast immer vor. Und wenn die Damen sich aus Versehen mal vorbeugen oder bücken müssen, dann ist ihnen das richtig peinlich und sie bedecken ihre Herrlichkeit ganz schnell und ganz züchtig mit der Hand. Ich hätte da eine einfachere Methode: sich von vornherein anständig anziehen. So auch Paulus: *„Ebenso (will ich), dass die Frauen in sittsamem Gewande mit Schamhaftigkeit und Zucht sich schmücken“ (1. Timotheus 2,9-11).*

Das heißt, liebe Schwestern, ihr müsst euch entscheiden, wer eure Modedesigner sein sollen – Karl Lagerfeld, Vivienne Westwood oder die Lehrer der Bibel? Überlegt einmal: Was wollen die modernen Modeschöpfer erreichen, wenn sie ihre Models über den Laufsteg schicken? Ihre Kreationen sollen auffallen, aufreizen, sinnlich und erotisch sein. Das ist ihr Ziel. Deshalb die Frage: Wollt ihr wirklich, dass diese Typen euch anziehen – oder beinahe besser gesagt, euch ausziehen? Wenn ihr eine wirklich biblische Frau sein wollt und euch zur Gottesfurcht bekennt, dann werdet ihr euch schön, ja sehr schön kleiden, aber schamhaft und nicht irritierend. Denn ihr kommt, um anzubeten und nicht um zu verführen.

Ganz gewiss sind die Anfechtungen, die Männer auf sexuellem Gebiet haben, ihr eigenes Problem. Sie können ihre gedanklichen Sünden nicht auf gewisse Schwestern schieben. Und dennoch tragen christliche Frauen eine enorme Verantwortung – auch die, die besonders hervortreten und auf der Plattform dienen. Aus Bekenntnissen und Gesprächen weiß ich, was hier am Sonntagmorgen atmosphärisch alles abgeht und wie es gedanklich blitzt und donnert. Vergesst nicht, liebe Schwestern, dass wir Männer alle aus Fleisch und Blut bestehen und nicht jeder in der Lage ist, geschürten Gedanken der Lust und des Ehebruchs zu widerstehen. Die Geschichte der Gemeinde Jesu ist leider voll davon, wie Frauen durch ihre äußere Aufmachung bewusst oder unbewusst Brüder zu Fall gebracht haben – inklusive vieler Pastoren.

Deshalb stellt unser Text euch Schwestern vor die Wahl: Für welche Schönheit wollt ihr euch entscheiden? Für die äußere, mit Haarflechten, Gold, Ketten, Perlen und aufwändiger Kleidung, oder für die innere, den unvergänglichen Schmuck des sanften, stillen Geistes? Schon im Buch der Sprüche heißt es: *„Anmut ist trügerisch und nichtig die Schönheit; eine Frau aber, die den HERRN fürchtet, die soll man rühmen“ (Sprüche*

31,30). Sie fällt nicht auf durch Modeticks, sondern, wie Paulus in Vers 10 weiter schreibt, *„durch gute Werke, wie es sich für Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen“*.

Damit ist hingeebener Dienst im Reiche Gottes gemeint. Die Möglichkeiten zu guten Werken sind für Frauen schier unendlich. Denn ohne ihre Arbeit im Herrn könnte die Gemeinde nicht bestehen. Ebenso wie es keine Männer ohne die Frauen gäbe, so gäbe es ohne Frauen auch keine Gemeinde (1. Korinther 11,11-12). Ihre Wirksamkeit in Seelengewinnung, Mission, Diakonie, Seelsorge, Gebet, Sonntagsschule und Frauenunterweisung ist unverzichtbar für den Leib Christi – ebenso auch ihr Input in Bibelgesprächen und Geistesgaben.

Frauen sind ebenso wie Männer Jünger Jesu, die lernen (Vers 11), wachsen und dienen. Der Heiland hatte neben den Jüngern auch viele Jüngerinnen, die dienten, beteten, mithalfen, versorgten und bezeugten. Als er allerdings einige Seiner Jünger zu Aposteln bestimmte, nahm Er 12 Männer. Sie leiteten, sie lehrten, sie traten öffentlich auf, sie waren Aufseher und setzten andere Aufseher ein, die Herde zu weiden. Das alles war für wiedergeborene Frauen kein Problem. Als Zeichen ihrer Gottesfurcht ordneten sie sich in aller Stille unter und kleideten sich, wie es sich für wahre Nachfolgerinnen Jesu gehört.

Damals in Ephesus und auch heute will man dieses biblische Prinzip, das Gott bereits mit der Schöpfung eingeführt hat, nicht mehr wahrhaben. Darum leidet die Gemeinde Jesu auf der ganzen Welt große Not. Deshalb müsste Paulus diese Worte eigentlich noch einmal schreiben. Aber sie sind doch geschrieben und bleiben auch geschrieben. Deswegen lasst uns als Kinder der Gnade große Freude daran haben, das Wort unseres Herrn und Erlösers zu befolgen – nicht aufgrund des Buchstabens, sondern aus reiner Dankbarkeit und Liebe für das, was Er für uns getan hat. Amen!